ESCAPE@HOME

Vanessa Pegel | Heike Ladendorf/Helten Design Depot, Montana Møbler

Wenn die Welt da draußen so grausam ist wie jetzt gerade, wünscht man sich, das eigene Leben wäre wie ein Computer mit einer Escape-Taste ausgestattet. Dann könnte man sich eine Auszeit gönnen und es sich gemütlich machen. Einen Versuch ist es wert: Wohn-Eskapismus – ein neuer Trend mit einem alten Betriebssystem.

Wir befinden uns in beängstigenden Zeiten, in denen man vom Weltfrieden nur träumen kann; denn vielerorts herrscht Krieg: Im Osten der Ukraine eskaliert der bewaffnete Konflikt, in Israel und Palästina herrschte eigentlich noch nie Frieden, an der Grenze zur Türkei, im Irak und in Syrien terrorisieren und malträtieren Dschihadisten die Menschen. Junge Deutsche ziehen los, um im Mittleren Osten unter der schwarzen Flagge des „Islamischen Staates“ ihren Mitmenschen den Kopf abzuschlagen, während Al Quaida-Anhänger in Paris versuchen, die Pressefreiheit hinzurichten. In Dresden lassen sich die Menschen zu Tausenden unter dem Namen Pegida von einem selbsternannten Führer, der sich gerne als Hitler verkleidet, instrumentalisieren, und selbst hier in Göttingen vergisst der eine oder andere das Gebot der Nächstenliebe, wenn in seiner Nachbarschaft ein Flüchtlingswohnheim gebaut werden soll. Die Welt zeigt derzeitig ihr hässliches Gesicht, da möchte man es mitunter so machen wie die drei Affen Angst: Nichts hören, nichts sehen, nichts sagen. Man möchte die Escape-Taste drücken, die Zeitung zuschlagen, die Tagesschau ausschalten und sich eine Decke über den Kopf ziehen, um sich gemeinsam mit seinen Lieben seinen eigenen kleinen Frieden zurechtzufriemeln. Denn die grausame Wirklichkeit da draußen findet auch ohne uns statt, und wir können ja anscheinend sowieso rein gar nichts gegen das ganze, große Böse tun. Also raus aus der Welt und rein in den Flauschrausch bei sich zu Hause.

» Man möchte es mitunter so machen wie die drei Affen Angst: Nichts hören, nichts sehen, nichts sagen. «

Escape@home

Wenn in der Welt da draußen Angst und Schrecken herrschen und das Fundament der Sicherheit zu bröckeln beginnt, muss man sich eben seine eignen vier Wände stabiler bauen. „Die Sehnsucht nach einem Rückzugsort, nach Halt, ist ein Charakteristikum der jüngeren Generation“, konstatiert der Soziologe und Autor der Deutschen Jugendstudie, Klaus Hurrelmann, gegenüber dem Zeit-Magazin. „Die jungen Menschen sind einerseits hypermodern, flexibel und leistungsbereit. Gleichzeitig aber hat eine Mehrheit dieser Generation den tiefen Wunsch nach Erdung.“ Der Bausparvertrag erfreue sich seit einiger Zeit wieder größter Beliebtheit bei den jungen Erwachsenen; denn neben der Gründung einer Familie stehe mittlerweile ein Häuschen mit Garten wieder ganz oben auf ihrem Lebensplan. Plötzlich gewinnen die alten, zuvor als spießig erachteten Werte, wie Bausparvertrag, Schrebergarten, Schrankwand und Beamtenlaufbahn, wieder enorm an Attraktivität.

Man will sich wenigstens in seinen eigenen vier Wänden sicher fühlen und es sich gemütlich machen. „Wir beobachten, dass auch junge Menschen verstärkt nach nachhaltigen Werten streben. Sie suchen in ihrer Umgebung nach Orientierung und Beständigkeit und möchten in ihrem Zuhause ihre Persönlichkeit wiedererkennen“, sagt auch Heike Ladendorf vom Göttinger Einrichtungshaus Helten Design Depot. „Vielleicht sehnen sich alle deshalb immer mehr nach der Positionierung des eigenen Lebens in einem beständigen Raum, dessen Gestaltung und Möblierung dem persönlichen Geschmack und Stil folgen. Hier kann jeder Einzelne zu sich selbst finden und bei Bedarf von der Welt abschalten.“

Damit einher geht laut der Soziologin und Autorin des Buches „Die Wiederkehr der Konformität“ ein Rückzug aus dem öffentlichen Leben hinein ins flauschige Wohlgefühl, das einem ein intakter Freundes- und Familienkreis und ein heimeliges Heim wenigstens im Kleinen, Feinen bieten können.

Die Zentralorgane der Eskapisten

Eine Flut neuer Magazine, die urplötzlich die Regale des Zeitschriftenhandels, der Kioske und Tankstellen zu überschwemmen drohen, singt ebenfalls ein hitverdächtiges Lied vom Trend zum Rückzug: „Flow – Das Magazin für Achtsamkeit, Positive Psychologie und Selbstgemachtes“ langweilt seine Leser zwar mit transusigen Artikeln, belohnt sie aber dafür mit zauberhaften Gimmicks zur Lebensverschönerung, wie z. B. den „Weisheiten zum Aufkleben“. „Mehr Zeit fürs Wesentliche“ ist der Claim des Magazins „Emotion Slow“, dessen Erstlingswerk im Mai letzten Jahres auf seinem Cover titelte: „Her mit dem schönen Leben!“ Das Mindstyle-Magazin „Happinez“ möchte mit Binsenweisheiten, spiritueller Sexualberatung und Kochrezepten „den Graben zwischen dem Geist und dem Herzen überbrücken“.

» Seelenheil durch Basteln, Stricken, Nähen, Backen, Kochen, Reparieren und Dekorieren. «

Das alles ist gut und schön. Wenn man sein Seelenheil im Basteln, Stricken, Nähen, Backen, Kochen, Reparieren und Dekorieren sucht und findet, tut man wenigstens niemandem weh. Allerdings regt diese Weltflucht auch zum Nachdenken an. Denn während diese Happy-Hippo-Flauschrausch-Illustrierten Hochkonjunktur feiern – die „Flow“ hat erst kürzlich ihre Auflage auf 220 000 erhöht – kreist über vielen Tageszeitungen der Pleitegeier.

Mach dir deine Welt, wie sie dir gefällt

Liebe Eskapisten, macht es euch gemütlich und zelebriert den Flauschrausch; denn nur wer sich’s schön macht, der hat’s auch schön, und nur, wo es schön ist, fühlt man sich wohl. Aber vergesst nicht: Auch wenn bei euch zu Hause die Zeit stehen bleibt, dreht sich die Erde da draußen weiter. Die Escape-Taste funktioniert vielleicht auf eurem Computer, aber nicht im realen Leben. Selbiges ist leider auch nicht mit einer Entfernen-Taste ausgestattet, um Katastrophen, die bereits geschehen sind, einfach wieder rückgängig zu machen. Hier muss man sie kommen sehen und zu verhindern suchen. Im richtigen Leben heißt es Enter.